

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

9.10.1908 (No. 320)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. Oktober.

№ 320.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei

1908.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Veräufung übernommen.

Amthlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Beamten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

1. das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahlinger Löwen:
dem Polizeidirektor und Landrat Richard Böttcher in Saarbrücken a. Saar;
2. das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Polizeirat Johannes Schlesinger, Chef der Kriminalpolizei daselbst;
3. das Verdienstkreuz vom Jahlinger Löwen:
dem Polizeikommissar Konrad Moser daselbst;
4. die silberne Verdienstmedaille:
dem Fuß-Gendarmarie-Oberwachmeister Wilhelm Siemann in St. Arnual,
den Fuß-Gendarmarie-Wachmeistern Johann Fick und Eduard Hernowski in St. Johann a. Saar,
dem Polizeiwachmeister Christmann I. und dem Schutzmann Weides in Saarbrücken a. Saar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Hoflakaien Anton Keilbach in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich schwedischen goldenen Verdienstmedaille mit der Krone und
dem Hoflakaien Heinrich Haas daselbst die gleiche Erlaubnis für die königlich schwedische silberne Verdienstmedaille mit der Krone zu erteilen.

Nicht-Amthlicher Teil.

Die neue Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Die Eröffnung der österreichischen Delegation.

* Budapest, 8. Okt. Die österreichische Delegation ist zusammengetreten, sie wählte Madevski zum Präsidenten, Fuchs zum Vizepräsidenten. In der Ansprache, mit der Madevski für die Wahl dankte, gab er der patriotischen Begeisterung über die an die Völker Bosniens und der Herzegowina gerichtete kaiserliche Proklamation Ausdruck und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Der Minister des Auswärtigen, v. Lehrenthal, unterbreitete sodann die Vorlagen der gemeinsamen Regierung. Nach Vornahme der Wahl der Ausschüsse, wurde die Sitzung geschlossen. Der feierliche Empfang der Delegation durch den Kaiser fand heute mittag statt. Der Ausschuss der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten tritt um 4 Uhr nachmittags zur Entgegennahme des Exposés zusammen.

Seine Majestät der Kaiser erwiderte beim Empfang der Delegationen auf die Guldigungsansprache der Delegationspräsidenten mit einer Ansprache, in der er mit Bezug auf die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina sagte, die rastlosen und erfolgreichen Bemühungen Österreich-Ungarns hätten in diesen Ländern so erfreuliche kulturelle Fortschritte gezeigt, daß die Bevölkerung nunmehr mit Nutzen zur Mitwirkung an den Landesangelegenheiten herangezogen werden könne. Hierzu sei nötig, daß entsprechend dem faktischen Zustand eine neue unabweidende Rechtsstellung für beide Länder geschaffen werde. Durch die Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Truppen aus dem Sandschak Nobibazar hat die Monarchie den Beweis erbracht, daß ihre Politik keine territoriale Erwerbung über den heutigen Besitzstand anstrebe. Österreich-Ungarn verfolge die Weiterentwicklung des ottomanischen Reiches mit den besten Wünschen für eine Konsolidierung und Kräftigung dieses Staates, und wird, da es Dank seiner Bündnisse mit Deutschland und Italien und den freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten hervorragend an der Aufrechterhaltung des Friedens mitzuwirken vermöge, mit den Mächten bestrebt sein, die Schwierigkeiten, von denen Europa noch nicht frei ist, zu beheben. Die Aufgabe kann die Monarchie

nur dann wirksam erfüllen, wenn sie mächtig und geehrt sei. Im Vertrauen darauf, daß die Delegation die Anforderungen der österreichisch-ungarischen Heeresmacht zu Lande und zu Wasser vom Standpunkt patriotischer Einsicht und Opferwilligkeit prüfen werden, heiße er sie willkommen.

Oesterreich und die Forste.

* Konstantinopel, 8. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter, Markgraf Pallavicini, überreichte gestern nachmittag der Forste folgende Note:

Als Österreich-Ungarn mit der Forste am 21. April 1879 die Konvention betreffend die Durchführung des Artikels 25 des Berliner Vertrages in bezug auf den Sandschak Nobibazar abschloß, gab es sich Rechenschaft über die enge Solidarität der Interessen, die sich unter anderem in jenen Bestimmungen der Konvention fundgab, welche die Anwesenheit von österreichisch-ungarischen und ottomanischen Garnisonen in gewissen Ortschaften vorschah. Die durch diese freundschaftliche Kooperation österreichisch-ungarischer und ottomanischer Truppen vorgesehene Absicht wurde erreicht und es ist uns gelungen, die Ordnung aufrechtzuerhalten und den europäischen Frieden zu sichern, den eine Konflagration in diesen Gebieten in Gefahr gebracht hätte in dem Momente, wo die Türkei durch die Folgen eines Krieges geschwächt gewesen wäre. Seitdem hat sich die Lage gründlich geändert. Die dreißig Jahre, die der Unterzeichnung der Konvention folgten, gaben der Türkei Zeit, sich zu sammeln. Die politische Bewegung, die sich namentlich gegenwärtig in der Türkei zeigt, läßt eine Erklarung des ottomanischen Staates und hierdurch eine Festigung der Grundlagen des Reiches erkennen. Österreich-Ungarn gab vor nicht langer Zeit der Türkei einen Beweis seiner wohlwollenden und friedlichen Absichten, indem es erklärte, es sei geneigt, in die Konvention betr. den Eisenbahnansehluß Ibaac-Mitrovika die Klausel aufzunehmen, daß die Monarchie von nun an nicht mehr von ihrem Rechte Gebrauch machen werde, an anderen Punkten des Sandschaks ohne ein vorheriges Einvernehmen mit der Forste Truppen zu halten. Heute, da die Inaugurierung einer neuen politischen Ära in Konstantinopel eine ausgezeichnete Vorbedeutung für die Zukunft der Türkei zu sein scheint, hofft Österreich-Ungarn, daß es der Forste allein gelingen werde, die Ordnung im Sandschak aufrechtzuerhalten und so in diesen Gegenden die Aufgabe zu erfüllen, die bisher dem Zusammenwirken der beiden Regierungen oblag. Österreich-Ungarn zögert nicht, zu erklären, daß es in Zukunft auf die Geltendmachung der Rechte verzichte, die ihm die Konvention bezüglich des Sandschaks einräumt. Was die österreichisch-ungarischen Truppen betrifft, so erhielten dieselben den Befehl, die Ortschaften, wo sie garnisonierten, zu räumen. Durch diese hochbedeutungsvolle Tat glaubt Österreich-Ungarn der Forste nicht nur einen erstatanten Beweis seines Vertrauens und seiner aufrichtig freundschaftlichen Gefühle zu geben, sondern es setzt hierdurch gleichzeitig den Gerüchten, die ihm egoistische Ambitionen und territoriale Begehlichkeiten zuschreiben, das formelle Dementi entgegen. Wenn es also feststeht, daß Österreich-Ungarn nicht mehr die Absicht hat, an die Bestimmungen des Konstantinopeler Vertrages bezüglich des Sandschaks zu appellieren, so liegt ihm andererseits die Pflicht ob, seinen Standpunkt bezüglich der übrigen in dieser Konvention spezifizierten Fragen klarzulegen. Österreich-Ungarn hat die ihm durch den Berliner Vertrag anvertraute Mission in Bosnien und in der Herzegowina zum Wohle der dortigen Bevölkerung und selbst auch im Interesse der Türkei erfüllt. Tatsächlich hat die in Bosnien und in der Herzegowina durch den Berliner Vertrag geschaffene und von Österreich-Ungarn stabil erhaltene Situation der Türkei gestattet, ihre Kräfte zur Wahrung der territorialen Integrität des Reiches zu konzentrieren. Bosnien und die Herzegowina sind heute Dank der fleißigen Arbeit der österreichisch-ungarischen Verwaltung zu einem hohen Grade materieller und geistiger Kultur gelangt. Der Augenblick scheint also gekommen, das unternommene Werk krönen und diesen Provinzen die Wohltat des von der Bevölkerung gewünschten autonomen und konstitutionellen Regimes zu gewähren. Österreich-Ungarn wird in diesem, um seine edlen Absichten zu verwirklichen, die Lage der beiden Provinzen genau regeln und für wirksame Garantien gegen Gefahren vorzulegen, die die Stabilität des 1878 eingeführten Regimes bedrohen könnten. Österreich-Ungarn sieht sich daher vor der gebieterischen Notwendigkeit, sich der in der Konstantinopeler Konvention enthaltenen Vorbehalte zu entledigen und, was Bosnien und die Herzegowina betrifft, seine frühere Aktionsfreiheit wiederzuerlangen. Es glaubt, daß die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei, frei von der Unsicherheit der Lage in Bosnien und in der Herzegowina und im Sandschak Nobibazar, mit der definitiven und normalen Sachlage, die wir herstellen wollen, gewinnen werden.

Trotzdem die Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note vorgesehene war, machte das Erscheinen des österreichisch-ungarischen Botschafters, Markgrafen Pallavicini, auf die Forste einen stätlichen Eindruck. Der Hauptinhalt und der türkischenfreundliche Ton der Note wurden in den Kreisen der Minister bald bekannt und lebhaft besprochen. Bald darauf fand eine Kommissionsberatung statt. Das jung-türkische Komitee erklärte, daß es sich gegenwärtig nicht mit der bosnischen Frage, sondern ausschließlich mit der bulgarischen Proklamation und Mazedonien befaße. Die Leiter der türkischen Presse befürchteten eine Milderung auf das Korpsbereich von Saloniki. Nachmittags fand ein großes Meeting in der Sophienmoschee statt. Ein Ulama hielt eine Rede über die allgemeine Lage, in der er ausführte, man müsse dafür sorgen, daß die Parlamentswahlen reich und ordnungsmäßig stattfinden, weil die politischen Verhältnisse

kritisch seien. Was die bulgarische Frage anlangt, so müsse man die Lösung der Regierung überlassen.

* Wien, 8. Okt. In einem Artikel des „Fremdenblattes“ zur Angliederung Bosniens und der Herzegowina führt der Rechtslehrer, Herrenhausmitglied Hofrat Lamass u. a. aus, daß der bevorstehende Zusammentritt des türkischen Parlamentes Österreich-Ungarn vor die Notwendigkeit einer Revision des Verhältnisses der okkupierten Provinzen zu der Monarchie gestellt habe. Durch etwaige aus Bosnien für jenes Parlament gewählte Persönlichkeiten könnten sich für die Türkei wie für Österreich-Ungarn Verlegenheiten u. Gefahren ergeben. Es könnte sich ein staatsrechtlich u. völkerrechtlich gleichmäßig unmöglicher Zustand ergeben. Ferner ergebe sich die Notwendigkeit, den berechtigten Wunsch nach Bewahrung staatsbürgerlicher Rechte zu verwirklichen. Eine Verfassung aber könne nur von einer unbefrähkten souveränen Gewalt erteilt werden. Nur als Souverän dieser Länder könne der österreichische Kaiser und der ungarische König eine Verfassung verleihen. Das Verhältnis der Monarchie zu Bosnien und der Herzegowina dürfe nicht bloß nach dem Berliner Vertrage, sondern auch nach der Konvention von 1879 zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei beurteilt werden. Bezüglich der Ehrenrechte des Sultans als religiösen Oberhauptes werde gewiß alles nötige geschehen. Bezüglich der ottomanischen Münzen wird ausgeführt, daß dieselben tatsächlich nicht mehr zirkulieren. Wenn Österreich-Ungarn als Kompensation für den Verzicht auf die schattenhafte türkische Souveränität seinerseits auf das reale und praktisch bedeutsame Recht, militärische Besatzungen im Sandschak Nobibazar zu halten, verzichtet, so würde die Türkei keine Ursache haben, über diese Veränderungen zu klagen.

* Sarajewo, 8. Okt. Der Gemeinderat hielt gestern eine Festigung ab. Es wurde eine Guldigungsbesprechung an Kaiser Franz Joseph abgehalten. Der Zivilablat empfangen den Gemeinderat, der für die Annexion dankte und ihn seiner Loyalität versicherte. Abends wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert, und es wurde eine Illumination veranstaltet. In den Straßen herrschte lebhaftes Treiben. Aus allen Landesteilen gehen Guldigungstelegramme von Gemeinden und Korporationen an den Kaiser Franz Joseph und an den gemeinsamen Finanzminister ab. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Die Stellung der Großmächte und die Konferenzfrage.

* Berlin, 8. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern vormittag in Rominten den dort eingetroffenen österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögghen und hatte mit ihm eine längere Besprechung. — Der Botschafter ist gestern nachmittag wieder abgereist.

* Paris, 8. Okt. Wegen der Schwierigkeit, das Programm für einen internationalen Kongress aufzustellen, werden die darauf bezüglichen Verhandlungen zwischen Rußland, Frankreich und England noch einige Tage in Anspruch nehmen. Zurzeit liegt noch kein formeller Vorschlag für die Einberufung der Konferenz vor. — Michon hatte gestern diesbezügliche Besprechungen mit den Botschaftern von England, Italien, Rußland und dem serbischen Gesandten.

* Paris, 8. Okt. Von mehreren Blättern wird gemeldet, daß die Idee einer europäischen Konferenz, die vor einigen Tagen als das einzige Mittel erschien, um eine Regelung der schwebenden Orientfrage zu ermöglichen, heute schon weniger günstig beurteilt werde. — Der „Petit Parisien“ will wissen, daß zwar Frankreich und Rußland sich grundsätzlich behufs Einberufung einer Konferenz geeinigt haben, daß aber England, das anfangs diesem Plan geneigt schien, jetzt ein wenig zögere. England fürchte, daß Rußland die Dardanellenfrage vor Europa aufwerfen könne. Es widerstrebe England, eine auch nur begrenzte Teilung des türkischen Reiches zu sanktionieren. Die Haltung Englands, die von entscheidender Wichtigkeit sei, könne die Kongressidee leicht zu Beginn zum Scheitern bringen. Der „Figaro“ schreibt: Wissen wir denn, welche Rückversicherung Rußland abgeschlossen haben kann. Man begreift unter diesen Umständen, daß die englische Regierung sich nicht ohne weiteres entschließen und nicht Gefahr laufen will, in einer so entscheidenden Beratung in der Minderheit zu bleiben. England verlangt deshalb mit Recht, daß das Programm des Kongresses Gegenstand genauer vorheriger Prüfung und Entscheidung sei, damit jede Ueberraschung vermieden werde.

* Rom, 8. Okt. Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ zufolge, machte der türkische Botschafter dem Minister Tittoni die Mitteilung, daß seine Regierung gegen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens Einspruch erheben und die Signatarmächte des Berliner Vertrages auffordere, eine Konferenz einzuberufen, um dem die türkischen Interessen garantierenden Verträge Geltung zu verschaffen.

* London, 8. Okt. Das Reutersche Bureau erklärt, daß die Mitteilung von der Annektion Bosniens und der Herzegowina gestern durch den österreichisch-ungarischen Botschafter im Ministerium des Aeußern erfolgt sei. Der Botschafter wurde darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Londoner Vertrag von 1871 keine Macht die im Berliner Vertrag eingegangene Verpflichtung brechen und die näheren Bestimmungen modifizieren könne, ohne

zuvor in ein freundschaftliches Uebereinkommen mit den vertragschließenden Theilen getreten zu sein, ihre Zustimmung erlangt zu haben. Die britische Regierung sei daher außerstande, irgend einen Bruch des Berliner Vertrages zu sanktionieren, ohne vorher mit den anderen Mächten, speziell mit der Türkei verhandelt zu haben.

* London, 8. Okt. Premierminister Asquith hielt gestern Abend in London eine Rede, in der er u. a. sagte, es sei die Absicht Englands, die junge Verfassung der Türkei zu schützen und an Bulgarien und Oesterreich-Ungarn die Warnung zu richten, sie könnten nicht mit harter Hand den Berliner Vertrag brechen ohne Zustimmung der Mächte. Im weiteren führte er u. a. aus: Die Anführer und Führer der unblutigen türkischen Revolution seien ausnahmslos von höchst uneigennütigen Beweggründen geleitet worden. Die von Bulgarien und Oesterreich-Ungarn fast gleichzeitig unternommenen Schritte, Ereignisse, die von einander zu trennen kaum möglich sei, bilden gemeinsam einen schweren Schlag gegen das neue noch in seinen Anfängen begriffene türkische Regime. Uebrigens seien sie in der Türkei mit bewundernswerter Ruhe und Würde aufgenommen worden. Im weiteren Verlauf seiner Rede bewies der Premierminister auf das Januarprotokoll vom Jahre 1871. Dem Vertrage habe auch Oesterreich-Ungarn ausdrücklich zugestimmt. Keine Macht könne die in diesem Vertrage eingegangenen Verpflichtungen ohne Zustimmung der anderen vertragschließenden Parteien lösen. Auch der Fürst von Bulgarien könne ohne Zustimmung der anderen Mächte keine Aenderung vornehmen. Die englische Regierung könne die letzten Ereignisse deshalb nicht als irgendwie rechtsverbindlich anerkennen, solange sie nicht durch die Zustimmung der Mächte geregelt seien. Es sei sicher, daß diese Geschehnisse unweigerlich zu anderen Ansprüchen führen müssen, die von anderen am nahen Osten sehr interessierten Mächten erhoben werden würden. Die englische Regierung werde daher nicht zögern, der Türkei die Versicherung zu geben, daß sie alles in ihrer Macht befindliche tun werde, um ihre Interessen und ihren Status geachtet und aufrechterhalten zu sehen. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß eine sowohl gerechte wie friedliche Lösung der gegenwärtigen Krise die Kräfte der europäischen Diplomaten nicht übersteigen werde.

* London, 8. Okt. In einer Rede in Wobler sagte Sir Grey u. a.: „England könne einer Macht nicht das Recht zuerkennen, internationale Verträge ohne Zustimmung der anderen Beteiligten zu ändern. Wenn dies in der auswärtigen Politik einreißt, so würde das öffentliche Vertrauen untergraben. Dann könne man nicht erwarten, daß die Ausgaben für die Rüstungen abnehmen.“

* Sofia, 8. Okt. Der diplomatische Agent Großbritanniens überreichte dem bulgarischen Ministerium des Aeußeren eine Note, welche die Erklärung enthält, daß die britanische Regierung das Königreich Bulgarien nicht anerkennen könne, bevor die anderen Mächte und die Türkei ihre Haltung in der Angelegenheit präzisieren hätten.

* Paris, 8. Okt. Der russische Minister des Aeußeren, Tswoliski, erklärte einem Redakteur des „Temps“: Er habe auf die kürzliche Mitteilung des Freiherrn von Lehrenthal betreffend die Annektierung Bosniens und der Herzegowina, welche als eine Möglichkeit, jedoch ohne Festlegung des Zeitpunktes, hingestellt wurde, geantwortet, daß dies eine europäische Angelegenheit sei, und daß eine derartige Verletzung des Berliner Vertrages nur mit Zustimmung der Signatarmächte möglich sei. Er habe hinzugefügt, daß diese Verletzung des Berliner Vertrages, so peinlich sie für Rußland selbst sei, offenbar keinen casus belli zwischen Oesterreich und Rußland bilden werde. Aber man müsse sich darauf gefaßt machen, daß alle interessierten Mächte eine Revision der bedrückenden Vertragsklauseln verlangen würden. — „Was Bulgarien anbelangt, so haben wir der bulgarischen Regierung bis zur letzten Minute energisch von dem eben vollzogenen Streich abgeraten. Diese doppelte Verletzung des Berliner Vertrages kann Europa nicht zulassen. Ein Vorschlag auf Einberufung einer Konferenz zur Prüfung der gegenwärtigen Lage wird in wenigen Tagen erfolgen, und ich sehe nicht, wie man sich

derselben entziehen könnte. Der Beschluß Oesterreichs betreffend die Räumung des Sandschak Robibazar bildet für die Türkei gewiß eine ernsthafte Entschädigung und wird eine friedliche Regelung der Dinge erleichtern. Die Räumung des Sandschaks hat auch für die kleinen Balkanstaaten eine große Bedeutung. Ich will nicht weiter auf die Frage der Kompensationen eingehen; die Mächte werden darüber im Geiste der Billigkeit für jedermann, auch für die Türkei urteilen.“

Die Haltung der Balkanstaaten.

* Konstantinopel, 8. Okt. Gestern Abend ist ein Regiment Gardeinfanterie ausgerückt. Sein Ziel ist unbekannt. Jede Nacht gehen 3000 mit Kriegsmaterial zur Grenze ab. 3000 Softas zogen gestern nachmittags vor den Zildis, um eine Kriegserklärung zu erzwingen, auch sanden antiochische reichliche Straßendemonstrationen, sowie Kundgebungen für England statt. Der Sultan hielt an die Demonstranten eine Ansprache.

* Sofia, 8. Okt. Die Nachrichten über den beruhigenden Einfluß der Jungtürken und der türkischen Presse, machen hier einen sehr guten Eindruck, ebenso die Erklärung der Pforte, daß die Türkei nichts unternehmen werde, bevor sie die Haltung der Mächte betreffend die Proklamation kenne. Eine Nachricht aus Belgrad besagt, der serbische Minister des Aeußeren habe dem bulgarischen Geschäftsträger erklärt, daß die serbische Regierung ihre Haltung betreffend die Proklamation gemäß der Haltung der Mächte einrichten werde. Diese Erklärung trage zur allgemeinen Beruhigung der Gemüther bei. In amtlichen und militärischen Kreisen wird erklärt, daß an dem gegenwärtigen Bestande der Armee, der außer den aktiven nur vier zu den Manövern einberufenen Kontingente umfaßt, bis auf weiteres keine Aenderung eintreten werde. Wenn keine Verwicklung entstehe, werde weder eine Mobilmachung, noch eine Verstärkung der Grenztruppen stattfinden.

* Belgrad, 7. Okt. Die Stupschina ist zum 10. Oktober einberufen worden. Die Meldungen bezüglich Bosniens machen auf die Bevölkerung einen sehr tiefen Eindruck. Die Stimmung ist bei dem größeren Teil des Volkes äußerst erregt. Die führenden Politiker aller Parteien, sowie die heutigen Blätter äußern sich einmütig für eine energische Stellungnahme zugunsten des serbischen Teils der Bevölkerung von Bosnien und der Herzegowina und gegen Oesterreich-Ungarn, um dadurch eine Intervention der Großmächte herbeizuführen.

* Belgrad, 8. Okt. In einer Note an die Signatarmächte protestiert die serbische Regierung gegen die Einberufung Bosniens und der Herzegowina in die Oesterreichische Monarchie. Die Note betont, daß, obwohl Serbien alle Verpflichtungen aus dem Berliner Vertrage besser als andere erfüllt habe, keine einzige Veränderung des Vertrages in den letzten 30 Jahren zugunsten Serbiens erfolgt sei. Serbien könne nur an der Wiederherstellung der früheren Lage bezüglich Bosniens volle Befriedigung finden. Sollte dies unmöglich sein, so fordere Serbien entsprechende Entschädigung.

* Cetinje, 8. Okt. Die Regierung hat an die Vertreter der Signatarmächte des Berliner Vertrages eine Note gerichtet, in der die Verfügung über Bosnien und die Herzegowina als Verletzung des Berliner Vertrages bezeichnet wird.

* Belgrad, 8. Okt. Der Fürst von Montenegro telegraphierte, sein Heer werde gegen die Herzegowina vorgehen, falls die serbische Armee zu den Ufern der Drina marschiere.

Der Abfall Kretas.

* Athen, 8. Okt. Nach Depeschen aus Kanea an hiesige Zeitungen proklamirten die Kreten die Angliederung an Griechenland.

* Athen, 8. Okt. Infolge des bulgarischen Staatsstreiches hat gestern die Bevölkerung Kretas beschlossen, seine Angliederung an Griechenland zu proklamieren. Heute ist dieser Beschluß ausgeführt worden.

den. Auf der ganzen Insel sind in öffentlichen und kommunalen Anstalten hellenische Behörden installiert worden. Das Volk von Kreta strömt in Tausenden in Kanea zusammen, um dort seiner Begeisterung für Griechenland Ausdruck zu verleihen.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* Moskau, 8. Okt. Die Großfürstin Sergius, Witwe des ermordeten Oberkommandierenden von Moskau, geborene Prinzessin von Hessen, wird in ein Kloster eintreten, das sie selbst gegründet hat.

* St. Petersburg, 7. Okt. Aus einigen Städten des Gouvernements Pohnien und Podolien wird über Erdbeben in der Nacht zum 7. Oktober berichtet. In Mikolajew (Gouv. Cherson) wurde heute Abend ein Erdbeben verspürt.

Der Studentenstreik.

* St. Petersburg, 8. Okt. Die Studenten stellten den Besuch der Vorlesungen ein. Auch die Studenten der polytechnischen Hochschule, des Kiewischen Polytechnikums u. der Universität Juriew (Dorpat) beschlossen die Einstellung des Besuchs der Vorlesungen.

* Moskau, 8. Okt. Auf Grund des Beschlusses einer gestern abgehaltenen Versammlung der aus Vertretern aller politischen Fraktionen und Landmannschaften zusammengesetzten Studentenkomitee stellten heute die Studenten der Moskauer Universität den Besuch der Vorlesungen ein.

* St. Petersburg, 8. Okt. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Beschlüssen des Ministerrats aus Anlaß der Streikerklärungen an den Hochschulen. In der Hauptsache werden die Professoren aufgefordert, die Vorlesungen fortzusetzen. Polizeimahregeln sollen gegen die Studenten nur ergriffen werden, falls die Streikenden Gewalt anwenden.

Die Cholera.

* St. Petersburg, 7. Okt. In den letzten 24 Stunden sind 124 Neuerkrankungen und 41 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken beträgt 1547.

Marokko.

(Telegramme.)

* Köln, 8. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Tanger: Zu dem Zwischenfall in Casablanca ist noch festzustellen, daß der Deutsch-Schweizer, der auf dem Konsulatsgebäude aufgegriffen ist, den Schutzbestimmungen gemäß den deutschen Schutz genießt. Der an sich nicht berichtigte russische Fremdenlegationär schloß sich auf eigene Faust an.

* Paris, 8. Okt. Nach einer Meldung aus Tanger ist die in Abat ausgebrochene Epidemie typhöser Natur. Sie ist bisher nur in einem begrenzten Gebiete aufgetreten.

Die Sammlung für die Zeppelinpende.

* Mittenberg, 7. Okt. Eine durch das Mittenberger Tagblatt eingeleitete Sammlung für den Zeppelinfonds ergab aus den Amtsgerichtsbezirken Mittenberg, Amorbach und Stadtpfaffen den Betrag von 883 M. An dieser Sammlung hatten sich der Fürst zu Leiningen mit 500 M. und die Fürstin zu Leiningen mit 200 M. beteiligt.

* Mainz, 8. Okt. In einem Schreiben an die Bürgermeisterei zu Mainz erklärt Graf Zeppelin, dem die Stadt für den Fall, daß er hier einen Luftschiffhafen errichten wollte, entgegenkommen zugesagt hatte, daß er nicht mehr beabsichtige, größere Dauerfahrten zu unternehmen. Er werde sich auf den Bau von Luftschiffen beschränken und bei den kurzen Probefahrten stets nach Friedrischshafen zurückkehren. Bei der weiteren Entwicklung von lenkbaren Luftschiffen werde es Sache der Städte sein, Luftschiffhäfen und Luftschiffhallen zu errichten.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 8. Oktober.

* (Mutterschaftsversicherung.) Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Im Monat September haben sich nicht weniger als drei Kongresse mit dem Problem der Mutterschaftsversicherung befaßt. Es ist aber noch eine ungelöste

Literatur.

Die Wertzuwachssteuer in Baden. Von Friedrich Carl Freudenberg. Verlag G. Braun, Karlsruhe. Preis 1.40 M. Die Einführung von Wertzuwachssteuern steht auf dem Programm sämtlicher politischen Parteien. In einem nach dem andern der deutschen Staaten wird die Zuwachssteuer zum Gesetz.

Erfahrungen mit dieser Steuer, welche auf mehr als fünf Jahre zurückreichen, liegen indessen noch nirgends vor, daher hat die badische Regierung vollkommen recht damit, mit der Veröffentlichung ihrer Entwürfe für das Wertzuwachssteuergesetz zurückhaltend zu sein und das umso mehr, als sich die Grund- und Hausbesitzer energisch gegen die Steuer wehren. Es handelt sich dabei nicht um die Interessen eines Standes, sondern es gibt wichtige rechtliche Bedenken, welche sich gegen die bisherige Wertzuwachssteuergesetze vorbringen lassen und außerdem ist die Befürchtung nicht abzuweisen, daß durch die Wertzuwachssteuer die Bauwirtschaft beeinträchtigt werden kann. In diesem Falle würden die finanziellen Vorteile, welche den Gemeinden aus der Steuer erwachsen, weit überwogen durch die Verschärfung des Wohnungsmangels infolge der Steuer.

Auf der anderen Seite kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Teuerung der Wohnungen und die Kasernierung des größten Teils der städtischen Bevölkerung ihre Ursache in dem unauffhaltsamen Steigen der Wohnpreise hat.

Wenn diesem Uebelstand, unter dem das deutsche Volk besonders schwer leidet, durch Wertzuwachssteuern begegnet werden könnte, so wäre deren Einführung von doppeltem Vorteil. Das sind die Fragen, welche der Verfasser mit der bei ihm bekannten Unparteilichkeit, Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis prüft. Er will damit die Gründe, welche für und gegen die Steuer sprechen, in allgemeiner verständlicher Weise zur Erörterung stellen und dem Gesetzgeber neues Material liefern.

Anleitung für den Turnunterricht an Aunerschulen, II. Teil, von Hofrat Alfred Maul, Direktor der Groß-Turn-

lehrerbildungsanstalt. VI. Auflage, völlig umgearbeitet durch Hauptlehrer A. Leonhardt und Frida Maul, mit einem Vorwort von Stadtschulrat Dr. Siedinger-Mannheim. (Karlsruhe 1908, G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.) Preis gebd. 4.50 M.

Der Name des Verfassers ist in allen Fachkreisen rühmlich bekannt und es erübrigt sich deshalb, ein empfehlendes Wort obigen Werke auf seiner Wanderung in die Öffentlichkeit mitzugeben. Leider nahm der unerbittliche Tod dem schaffensfreudigen Meister die Feder aus der Hand, als er eben im Begriff war, die geplante Umarbeitung des Buches auszuführen. In seinem Sinne tat dies sein langjähriger, treuer Assistent Leonhardt und seine Gattin Fr. Maul, beide bis ins Kleinste mit den Plänen und Absichten des Altmeisters vertraut. Daß es ihnen gelungen ist, den besten Ersatz dessen zu bieten, was Maul selbst der Turnwelt gegeben hätte, wäre ihm eine längere Lebensdauer beschieden gewesen, daß es das Buch selbst Zeugnis. Es beweist wieder schlagend die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit der Maul'schen Turnmethode, denn ohne daß Maul von seinem Standpunkte auch nur im geringsten abwich, trägt er doch allen neueren Richtungen, soweit sie ihm für die Praxis verwendbar erschienen, Rechnung. Weniger geistige, mehr körperliche Anstrengung und vor allem solche Übungen, die zur Förderung der Gesundheit und Erlangung einer schönen Körperhaltung besonders dienlich sind, war das Leitmotiv bei der Umarbeitung. Deshalb wurden die Ordnungsübungen vereinfacht, den Kumpfübungen, den Freilübungen — besonders den Stab- — und Hantelübungen, in rascher und in langsame Ausführung, sowie den Keulenübungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Der reiche Turnstoff, nach dem Lehrplan für das Turnen der männlichen Jugend von A. Maul (G. Braun, Preis 40 Pf.) in einzelne Turnjahre geordnet, bietet dem Turnlehrer eine wertvolle Handhabe bei der Erteilung des Turnunterrichts an Volksschulen wie höheren Schulen, kann aber auch allen Vereinen zur Veranlassung aufs Beste empfohlen werden.

Die jedoch zur Ausgabe gelangte Oktobernummer der „Deutschen Rundschau“ enthält die Ausführungen des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes und Staatsministers Sydow über die Reichsfinanzreform. In diesem hochbe-

deutenden historischen Dokument hat zum erstenmal ein Minister im Amt sein Programm zu einem ausführlichen Aufsatze zusammengestellt und ihn mit seinem Namen gezeichnet. Außerdem enthält das Heft eine Erzählung von Ernst von Wildenbruch: „Kintensisch“, Ernst Jahn's Novelle „Die Sage von Mariels“, Graf Theodor Zich, der bekannte ungarische Staatsmann, behandelt eingehend das Verhältnis Ungarns zu Oesterreich. In einer von Bismarck selbst noch durchgesehenen Aufzeichnung entwirft der große Reichsgesandte Rudolf von Hering ein eindringliches Bild von Bismarck's häuslichem Leben. Eingehende literarische Besprechungen und eine Uebersicht der Neuererscheinungen schließen das Heft ab.

Hernach. Von Wilhelm Busch. Lothar Joachim's Verlag in München. Einen köstlichen Herbststrauch hat Meister Wilhelm Busch in den letzten Jahren seines Lebens gesammelt und ihn den Seinen geschenkt mit dem Wunsch, daß sie ihn weitergeben sollen an die Allgemeinheit — hernach! Hernach — wenn alles vorüber wäre! In diesem einen Wort „Hernach“ liegt unendlich viel von dem Wesen des Einflüßlers von Mechtshausen, der allmählich aus einem lachenden in lächelnder Philosophie geworden war und in lächelnder Wehmüt auch dem Ende entgegen sah. Widerposten schuf er nicht mehr. Der Mann, dessen von toller Lustigkeit überquellende Humoresken einst in der Welt ein Lachen gedeutet, wie vordem vielleicht nur der Decamerone und der Don Quixote, warf im Alter, wenn seine Seele Seiterzeit überflor, nur hin und wieder ein flüchtiges Epigramm in Bild und Wort hin, das im Stil wohl noch „ganz Busch“ war, aber den Torheiten der Welt nicht mehr mit scharfem Florettstich, höchstens mit einem leichten Wertenschlag zu Leibe ging. Was der Mühe wert, so wurde ein Gedicht daraus, wie in dem köstlich reifen Ernsteband „Zu guter Letzt“ ihrer so viele und gute bekommen sind. Aus lustigsten Kleinigkeiten, hinter denen doch soviel Kunst und Weisheit siedet, setzt sich der Band „Hernach“ zusammen. Den Anstoß zu diesen Dingen gab irgend eine Beobachtung im Vorübergehen, ein menschliches Un- und Mißgeschick, ein drolliges Tiergeschick. Zum Beispiel: ein urtomischer neugeborener Gockel mit weit offenem Schnabel vor seiner Fischale: Da steht er und kräht er — vielleicht gerät er. — Das Thema

Frage, wie man zu einem solchen Schutz gelangen kann. Der einzige Weg, der zurzeit gangbar erscheint, besteht in der auf Selbsthilfe beruhenden Organisation der Frauen aus der Arbeiterbevölkerung und den dieser sozial gleichgestellten Kreisen, d. h. in der Gründung von Mutterschaftsvereinen. Solche von allen politischen und konfessionellen Bestrebungen freien Kreise würden, so nimmt man an, auch die notwendige Unterstützung aus öffentlichen Mitteln genießen. So würde der Weg von der Mutterschaftsversicherung zur absehbaren Zeit allein möglichen Form der Mutterschaftsversicherung führen. — Diese Gedanken beherrschen diejenigen Männer und Frauen, welche die Gründung einer Mutterschaftsvereine in Karlsruhe planen. Die Kasse soll mit Beginn des Jahres 1909 eröffnet werden. Zuvor soll aber, um die Gewissheit zu erlangen, daß man allen Verpflichtungen wird genügen können, ein Garantiefonds von 2000 M. aufgebracht werden. Die Karlsruhe Propagandagesellschaft für Mutterschaftsversicherung, die die Gründung dieser Einrichtung übernommen hat, wandte sich daher an mehrere hiesige Behörden und öffentliche Kreise mit der Bitte um Beiträge zu dem zu schaffenden Garantiefonds. Dem Vorstehenden der Propagandagesellschaft, Dr. med. Alfons Fischer, wurde von der badischen Landesversicherung mitgeteilt, daß diese für das Jahr 1909 die Summe von 300 M. dem Garantiefonds zur Verfügung stellt. Es wäre wünschenswert, wenn dieses sehr dankenswerte Entgegenkommen auch an anderen Stellen Nachahmung fände.

(Dirigentenjubiläum.) Anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums brachte das Trompeterkorps des 1. Bataillon Feldartillerieregiments Nr. 14 seinem Musikdirigenten Liese vor dem Haus Durlacherallee 40 gestern vormittag 8 Uhr ein Ständchen.

(Freiwillige Feuerwehr.) An Stelle des zurückgetretenen Hauptmanns der 1. Kompanie, Spickaden, wurde der seitherige Hauptmann-Ersatzmann R. Daler zum 1. Hauptmann, und Malermeister Joseph Sed zum Hauptmann-Ersatzmann der 1. Kompanie gewählt.

(Spirituistische Seance.) Auf ihrer Welttournee, die das aus fünf Personen bestehende Künstlerensemble schon durch alle Erdteile geführt hat, ist die Kennedy-Lorenzgesellschaft gestern auch hier zu kurzem Aufenthalt eingetroffen und hat, wie Direktor Hugo Lorenz in seinen einleitenden Worten versprach, das Publikum zwei Stunden sehr anregend unterhalten. Das Gedankenspiel von Frau Kennedy-Lorenz gelang glänzend. Herr Albert Donnelly unterhielt durch sehr tüchtige mnemotechnische Leistungen, dann folgte ein interessantes Originalexperiment, wobei Direktor Lorenz sich im Zuschauerraum bewegte und sich von Damen und Herren aus dem Publikum Melodien aus Operetten, Opern und dergleichen zuflüstern ließ, die Frä. Elsie Ferrer, eine sehr elegante Erscheinung, die auf dem Podium mit dem Rücken zum Publikum vor dem Piano saß, sofort mit annähernder Stimme sang und selbst begleitete. Herr Georg Studenber, der gleichfalls ohne jede Verbindung mit Direktor Lorenz, und abgesehen vom Gesicht auf dem Podium stand, stellte gleichzeitig bekannte Persönlichkeiten, die Herr Lorenz ganz leise vom Publikum genannt wurden, mimisch dar. Zum Schluß wurde noch eine rätselhafte „Spirituistische Sitzung“ vorgeführt, wobei Herr Studenber, der von vier Herren aus dem Publikum durch gründliche Fesselung nicht nur handhelt, sondern auch fuß- und kopffest gemacht wird, hinter einem Vorhang allerlei Manipulationen ausführt, u. a. einen Hut aufsteht, eine Zigarette anzündet, sogar einem neben ihm stehenden Herrn den Rock auszieht und dergleichen mehr. — Alle diese Vorführungen, die äußerst elegant und sicher produziert werden, erregen lebhaften Staunen und finden reichlichen Beifall. Ein Besuch der Vorstellungen, die jeweils abends 8 Uhr 10 Minuten im Estrichsaal beginnen, ist jedem zu empfehlen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 6. Oktober.) 2. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Schmid. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Jordan. — Der Fabrikant Binder in Forstheim hatte im November v. J. wegen eines von ihm durch den Architekten Karl Bötterle aus Kieselbrunn in der Goethestraße zu Forstheim erstellten Neubaus vor dem Amtsgericht Forstheim einen Prozeß zu führen. Bei diesem Rechtsstreit handelte es sich auch darum, daß die Giebelmauer des Neubaus mit weißen und roten Backsteinen erstellt wurde, obwohl Binder dem Architekten Bötterle erklärt hatte, es dürfe die Giebelmauer nur mit weißen Backsteinen erbaut werden. In dem Prozesse wurde Bötterle als Zeuge eidlich vernommen, wobei er verschwieg, daß er die Mauer angeordnet habe, auch rote Backsteine zu verwenden. Durch diese unvollständige Zeugenaussage zog sich Bötterle eine Anklage wegen fahrlässigen Falschzeugens zu, die heute zur Verhandlung stand. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

vom Werden und Vergehen, das Buch so gern und in hundert Varianten abgewandelt hat, ist auch hier wieder angeschlagen: So ist nun mal die Zeit allhie, erst trägt sie Dich — dann trägt Du sie; und wanns vorüber, weißt Du nie. — Oft ist nur ein harmloses Bildchen mit einem Reim im Widerbogenspiel, das uns erfreut, zuletzt ein ganzer Widerbogen mit zwölf Bildern: „Der unverkämte Zigel“. Auch einige Vögel voll jener köstlichen Miniatur-Feinheiten, die in der Ausstellung bei Weinmann so vielbewundert wurden, sind unter dem Titel „Schneibel“ beigegeben. Im ganzen umfaßt „Hernach“ 60 Blätter. Die „Biographien“ überarbeiteten, musterhaften Redaktionen, wie den tadellosen Druck besorgte die Firma F. Bruckmann. Einzelne, mit Kunststift gezeichnete Originale, sind auch farblich reproduziert. „Hernach“ ist übrigens nicht das Letzte, was von Wilhelm Busch im Buchhandel erscheint. Eine Sammlung von etwa 70 Gedichten im Stil von „Zu guter Letzt“ soll im nächsten Jahre im gleichen Verlag herauskommen und ebenda im Frühjahr ein biographisches Werk „Wilhelm Busch. Etwas über ihn von seinen drei Neffen“. Ein Prachtwerk mit etwa vierzig Blättern, dem Schönsten aus der Wilhelm-Busch-Ausstellung des letzten Frühjahrs, Schöpfungen, die H. v. Kaulbach, der Freund des Verewigten, ausgewählt hat, bereitet die Firma Franz Hanfstaengl noch für den Weihnachtsstich vor. Wilhelm Busch hat sich auch viel und ernsthaft mit niederdeutschem Volkstum und Sprachforschungen beschäftigt und Märchen, Sagen, Volkslieder und Schürren gesammelt. Vielleicht bekommen wir auch davon noch eine Auslese zu sehen.

Aus Weimars alter Zeit betitelt sich ein Roman von Hildegard Daiber, der in Weimar, Konzes Verlag, erschienen ist (geb. 4 M., ungeb. 3 M.). Das Buch schildert, vom poetischen Zauber der guten alten Zeit umwoben, das Leben und Lieben Herzog Wilhelms von Weimar. In anschaulicher Weise erzählen vor uns die Bilder des alten Weimarer Fürstentums aus der Mitte des 15. Jahrhunderts mit seinen Turnieren, ausgedehnt hat, bereitet die Firma Franz Hanfstaengl noch für den Weihnachtsstich vor. Wilhelm Busch hat sich auch viel und ernsthaft mit niederdeutschem Volkstum und Sprachforschungen beschäftigt und Märchen, Sagen, Volkslieder und Schürren gesammelt. Vielleicht bekommen wir auch davon noch eine Auslese zu sehen.

In der Zeit von September v. J. bis Ende Februar d. J. hatte der Gihler Jakob Kohl aus Geislingen sich aus der Kasse der Firma Nibel und Kohl in Forstheim, deren Geschäftsführer er war, etwa 600 M. angeeignet und für sich verwandt. Der Angeklagte erhielt wegen Untreue 5 Wochen Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Zu einer Dame in der Westendstraße, die von einem Landwirt in Hochstetten Kartoffeln bestellt hatte, kam am 19. v. M. ein unbekannter Fuhrmann mit 10 Zentnern Kartoffeln und gab der Dame vor, er sei der Sohn des betreffenden Landwirts, und weil sein Vater krank, sei er beauftragt, die Kartoffeln — ganz minderwertige Ware — zu überbringen. Daraufhin wurden die Kartoffeln angenommen und bezahlt. Einige Tage später kam der Landwirt von Hochstetten mit den bestellten Kartoffeln. Dabei stellte sich heraus, daß der Mann weder krank war, noch einen Sohn oder sonst jemand beauftragt hatte, die Kartoffeln zu überbringen. Der Betrüger dürfte aus der Pfalz sein. — Ein angeblicher Ingenieur Oskar Müdt aus Saarbrücken, etwa 26 Jahre alt, der auch Briefe unter dem Namen Oskar Müdt und Oskar Brenner erhielt, mietete sich in der Luisenstraße ein unter der Vorpiegelung, er sei am Bahnbau beschäftigt, habe 3800 M. Gehalt, der ihm aber nur vierteljährlich ausbezahlt werde. Nachdem er 25 M. schuldig war, rüde er heimlich aus, ohne seine Schuld vorher zu begleichen. — In der Nacht zum 7. ds. wurde in einer Fabrik in der Südstadt die Bureaulasse erbrochen und 17 M. gestohlen. Brief- und Wechselmarken blieben unberührt. Der Kassenschrank wurde vergeblich aufzubrechen versucht. — Fahrräder wurden gestohlen: am 4. ds. eines aus einem Hofe in der Karlstraße und am 6. ein niedereres Damenrad aus einem Hausgange in der Kaiserallee. — Aus dem Vorplatz des Evangelischen Vereinshauses in der Amalienstraße kam am 6. ds. ein schwarzer Herdshühner in Wert von 70 M. abhandelt. — Nach vorangegangenen Streit mit ihrem Mann stürzte sich gestern abend 8 Uhr die 41jährige Ehefrau eines in der Kronenstraße wohnenden Handelsmannes in selbsterlöschender Absicht aus der im 2. Stock des Hinterhauses gelegenen Wohnung in den Hof, wobei sie sich einen Bruch des rechten Unterarms erlitt. Quetschungen am rechten Arm und Schnittwunden im Gesicht zuzog. Sie mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. — Gestern abend 5 1/2 Uhr stieß ein an der Kreuzung der Krieg- und Karlsriedstraße ein von Grünwinkel kommender Dampfstraßenbahnzug mit dem Führer einer Seifenfabrik aus Durlach zusammen, wobei der Fuhrmann vom Wagen geschleudert und leicht verletzt, das Fuhrwerk aber stark beschädigt wurde. Die Schuld soll den Fuhrmann treffen, welcher kurz vor dem Straßenbahnzug noch die Gleise passieren wollte.

(Forstheim, 8. Okt.) Hier hat sich Mittwoch abend ein aufsehenerregender Doppelselbstmord ereignet. In der westlichen Karlsriedstraße erschob sich in seiner Wohnung der 40 Jahre alte Bijouteriefabrikant Zerrenner. Als sein Bruder nach Hause kam und das Vorgefallene sah, tötete er sich durch Gift. Beide gehören einer altangesehenen Forstheimer Familie an. Am gleichen Tage vor zwei Jahren hatte der eine der beiden Brüder schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich einen lebensgefährlichen Schuß beibrachte. Die Ursache liegt in privaten Verhältnissen. Ein weiterer Bericht meldet, daß beide Junggefallen waren. Es scheint, daß die Wiederkehr des Tages, an dem vor 2 Jahren sich ein rätselhafter Selbstmord und Selbstmordversuch im selben Haus ereignete, die beiden verschlossenen Männer zu der vielleicht schon längst geplanten Tat gedrängt hat.

(Vom Bodensee, 6. Okt.) Bei denbar schönsten Mittertag fanden dieser Tage zahlreiche Exkursionen in die herrliche Umgebung des Bodensees statt. — Der in Kraft getretene neue Fahrplan der Eisenbahn- und Dampfboote ist vom reisenden Publikum mit Freuden begrüßt worden. Sehr vorteilhaft erweist sich auch die beschleunigte Verbindung der Bodenseefahrten mit Sigmaringen, der Hauptstadt Hohenzollerns. — Gestern wurde in Sigmaringen (Amt Konstanz) mit der Traubenlese begonnen. Das Ertragnis kann quantitativ durchschnittlich auf einen halben bis zweidrittel Herbst geschätzt werden. Qualitativ etwas geringer wie 1907. Dessenungeachtet wurde sämtlicher Weizen schon letzte Woche zu 34 und 35 M. pro Hektoliter abgesetzt. Der Sigmaringer Rotwein zählt zu den besten Weinorten der Gegend. Beste Preise wurden darin noch nicht vereinbart. — In Teufelstein (Klettgau) sind Käufe abgeschlossen worden für neuen Weizen zu 39 und 40 M. und für neuen Rotwein zu 53—55 M.

*** Neue Nachrichten aus Baden.** Ein frecher, vermutlich wohl vorbereiteter Einbruchdiebstahl wurde in verwöhnter Nacht im Bühnenstall des Kaufmanns Grimm in Plankstadt ausgeführt und zirka 30 Güter und 4 große Bekingentente gestohlen. Nur eine Glucke blieb lebend zurück, während ein totes Guhn mit abgerissenen Kopf und ein einzelner Kopf eines Kuhnes als der Rest des schönen Bühnenbestandes am Boden lagen. — Der junge Würche Schlichter aus Säckingen war mit seinem Begleiter, trotz Abrensens desselben, am Sonntag nach spät abends im Wald in Dierwicht eingekerkert. Hier benahm er sich, weil angetrunken, so aufgeregt und ungebührlich, daß er in die Luft gefetzt werden mußte. Trostlos drängte er nochmals in die Wirtschaft, wurde aber vom dortigen Schmied Jehle aufgehalten, der ihm einen Schlag versetzte. Schlichter fiel nun so unglücklich auf eine Steinstufe, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach 3 Stunden starb. Jehle machte selbst sofort Anzeige und wurde verhaftet. — Die Herren Ernst Reimann und G. Orell von Rheinfelden unternahmen dieser Tage mit ihrem selbstgekauften Motorboot eine Rheinfahrt von Rheinfelden bis zum Rheinfall bei Schaffhausen. Am „Schaffingen“, unterhalb der Rheinenge, mußte das flotternde Boot der bisher für die Schifffahrt unüberwindlichen Stromschnellen wegen seine Fahrt unterbrechen. Das Fahrzeug wurde hier dem nassen Element entzogen und zu Wagen durch die Stadt zum „Gießen“ oberhalb der Rheinbrücke geführt, wo es wieder dem Wasser übergeben wurde. An der Weiterfahrt von hier beteiligte sich auch Fischermüller Otto Ruch, der den kühnen Schiffern in den ihnen unbekanntem und nicht ungefährlichen Wassern bis Dogern kundigen Lotendienst leistete. Der Weiterentwicklung der Rheinschifffahrt sieht man mit gespanntem Interesse entgegen.

**** Nachweisung über den Stand der Maus- und Klauenseuche am 30. September 1908.**

Baden. Amtsbezirke: Kehl 2 Gemeinden, 5 Gehöfte; Schwegenen 1.

Baden. Bezirksämter: Brud 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Erding 1, 1; Freising 1, 2; Friedberg 2, 2; München (Stadt) 1, 1; Münden 3, 23; Starnberg 2, 9; Weilheim 1, 2; Frankenthal 2, 2; Bamberg II 1, 1; Ansbach 1, 5; Schwabmünchen 1, 8.

Oberrhein. Bezirksämter: Straßburg 4 Gemeinden, 5 Gehöfte; Erstein 3, 3; Molsheim 2, 3; Schlettstadt 4, 11; Zabern 2, 2; Kolmar 1, 3; Mülhausen 1, 3; Château-Salins 2, 4; Forbach 2, 2; Saarburg 2, 5.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 8. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schoen, ist vom Urlaub hierher zurückgekehrt.

* Kopenhagen, 8. Okt. Finanzminister Rurgard, der gestern zum König berufen war, hat versprochen, die Bildung eines neuen Ministeriums zu versuchen.

* Cincinnati, 7. Okt. Taft befürwortete in einer hier gehaltenen Rede den baldigen Bau eines Wasserweges von den Großen Seen zum Golf von Mexiko.

Verschiedenes.

Berlin, 8. Okt. Von einer gewaltigen Feuerbrunst wurde gestern abend der benachbarte Ort Treptow heimgesucht. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt.

Danzig, 8. Okt. Heute nacht wurde der elektrische Triebwagenverkehr zur Personenbeförderung zwischen Danzig und Dirschau eröffnet.

Susum, 8. Okt. Bürgermeister Dr. Schüding hat gestern an die Regierung ein Gesuch gerichtet, worin er bittet, ihn bis zur Verhandlung von seinem Amte dispensieren zu wollen.

Groß-Hettingen, 8. Okt. Heute vormittag 5 Uhr 25 Min. überfuhr der Schnellzug Nr. 10 das auf „Galt“ stehende Ausfahrtsignal auf dem Bahnhof Groß-Hettingen und fuhr in eine das Gleis kreuzende Rangierabteilung. Der Heizer der Rangierabteilung wurde getötet, der Lokomotivführer schwer verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges und zwei Besatze wurden leicht verwundet. Die Reisenden blieben unverletzt. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Bern, 8. Okt. Professor Kolbe, Direktor des Instituts für die Erforschung der Infektionskrankheiten, hat mit Serumversuchen an Tieren zur Heilung der Cholera gute Erfolge erzielt.

Wien, 8. Okt. Heute vormittag ist in Anwesenheit zahlreicher ausländischer und inländischer Delegierten der dritte Kongress für Zrennpflege feierlich eröffnet worden.

Paris, 8. Okt. Der Zustand des schon seit längerer Zeit leidenden Dramatikers Victorien Sardou hat sich heute Nacht plötzlich in besorgniserregender Weise verschlimmert.

* (Konkursstatistik.) Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im 2. Vierteljahr 1908 im Deutschen Reich 2905 neue Konkurse zur Zahlung, gegen 2630 im 2. Vierteljahr 1907. Von den 2905 neuen Konkursverfahren betrafen: Natürliche Personen 2160, Nachlässe 498, Handelsgesellschaften 145, Genossenschaften 16, andere Gemeinschaftsdar 86.

* (Spielartenfabrikation und -Versteuerung.) Eine Uebersicht über die Spielartenfabrikation und -Versteuerung im Deutschen Reich für das Rechnungsjahr 1907 ergibt, daß in 26 Spielartenfabriken (1906: 25) hergestellt wurden: 5 995 911 (1906: 6 339 935) Spiele von 36 oder weniger Wältern und 1 386 917 Spiele von mehr als 36 Wältern (1906: 1 230 082); der Bestand an ungestempelten Karten in den Fabriken betrug am Anfang des Jahres 1 263 774 Spiele der ersten (1906: 965 538) und 299 006 Spiele der zweiten Sorte (1906: 276 057). Versteuert wurden 5 823 100 Spiele von 36 oder weniger Wältern (1906: 5 623 042) und 262 460 (1906: 253 513) Spiele von mehr als 36 Wältern, ausgeführt dagegen 369 522 bezw. 1 058 781 solcher Spiele (1906: 418 523 bezw. 953 372). 21 967 bezw. 27 289 vom Auslande eingegangene Spiele wurden in den freien Verkehr gesetzt gegen 21 637 bezw. 22 404 im Vorjahre. Es gelangten demnach überhaupt zur Versteuerung 5 845 079 Spiele von 36 oder weniger Wältern (1906: 5 644 679) und 289 749 Spiele von mehr als 36 Wältern (1906: 275 917).

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 9. Okt. Abt. B. 9. Ab.-Vorst. „Der Dummkopf“, Lustspiel in 5 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Vorankündigung:

Mittwoch, 14. Okt. 2. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel von Suzanne Després und ihrer Gesellschaft vom Théâtre de l'Oeuvre in Paris. Direktion: Lugné-Poe. Phèdre, tragédie en 5 actes, de Jean Racine. — Poil de Carotte, comédie en un act, de Jules Renard. Anfang 7 Uhr. Eintrittspreise: Balkon 1, Abteilung 6 M., Sperrsitze 1. Abteilung 4.50 M. — Vorverkauf ohne Gebühr an die Abonnenten am Mittwoch den 7. Oktober, nachmittags 3—5 Uhr, Reihenfolge A, B, C; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag den 8. Oktober, vormittags 9 Uhr, an.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. Oktober 1908.

Das Festland wird auch heute noch von einem Hochdruckgebiet bedeckt, doch hat sich dessen Kern auf den Südoften verlegt. In seinem Bereich herrscht noch immer teils heiteres, teils nebligtes Wetter mit großen Temperaturschwankungen. Im Westen der britischen Inseln ist eine Depression erschienen, doch wird sie voraussichtlich ihren Wirkungsbereich nicht weiter ausbreiten; es ist deshalb vorerst noch keine Witterungsänderung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Oktober, früh:

Lugano wolkenlos 11 Grad, Biarritz wolkenlos 22 Grad, Nizza wolkenlos 17 Grad, Triest wolkenlos 12 Grad, Florenz wolkenlos 11 Grad, Rom wolkenlos 12 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Windgeschw. in Grad	Wind	Witterung
7. Nachts 9 ^U	758.3	10.0	8.4	92	SW	wolkenlos
8. Morgs. 7 ^U	759.5	7.3	6.9	90	SW	„
8. Mittags 2 ^U	757.8	20.3	10.3	58	SW	„

Höchste Temperatur am 7. Oktober: 17.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 8. Oktober 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Oktober, früh: Schutterinsel 1.87 m, gefallen 13 cm; Kehl 2.33 m, gefallen 8 cm; Rastatt 4.06 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.20 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Röh in Karlsruhe. Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 2 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwager, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Oberrechnungsrat
J. B. Seidenadel
 Ritter hoher Orden
 im 73. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1908.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Frieda Seidenadel geb. Kiefer.
Frieda Rastätter geb. Seidenadel.
 Professor Dr. **E. Seidenadel**.
Marie Seidenadel.
Oskar Rastätter, Gewerbelehrer.
Erich Rastätter.

Die Beisetzung findet am Samstag den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Hirschstrasse 81.

11344

Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)
Sanatorium für Nervenleiden u. innere Krankheiten von Dr. med. K. Würz.
 Das ganze Jahr geöffnet. — Prosp. grat.

IX. Pfälzische Pferdelotterie, 2. Serie.

Bei der am Donnerstag, den 1. Oktober stattgehabten Ziehung haben folgende Nummern Pferde gewonnen.

3728, 3966, 4018, 12478, 13087, 15923, 16757, 17113, 18489, 18708.

Die übrigen Nummern gewonnen sonstige praktische Gebrauchsgegenstände für Haus- und Landwirtschaft.

Nr. 49, 88, 101, 155, 191, 237, 244, 264, 273, 281, 302, 391, 406, 448, 454, 463, 469, 474, 539, 544, 549, 550, 568, 575, 626, 630, 632, 661, 664, 682, 698, 703, 746, 797, 822, 842, 885, 894, 928, 970, 971, 1019, 1024, 1052, 1060, 1081, 1092, 1114, 1125, 1135, 1145, 1184, 1188, 1263, 1265, 1267, 1280, 1285, 1290, 1307, 1334, 1375, 1391, 1410, 1430, 1445, 1456, 1476, 1643, 1659, 1669, 1688, 1699, 1742, 1755, 1760, 1788, 1809, 1825, 1843, 1863, 1916, 1923, 1953, 2028, 2038, 2057, 2064, 2081, 2103, 2108, 2125, 2148, 2158, 2162, 2163, 2294, 2304, 2331, 2344, 2389, 2401, 2408, 2453, 2462, 2482, 2493, 2527, 2534, 2555, 2574, 2575, 2625, 2628, 2664, 2685, 2694, 2714, 2740, 2796, 2810, 2819, 2881, 2883, 2885, 2917, 2933, 2955, 2991, 3007, 3008, 3040, 3052, 3060, 3083, 3154, 3162, 3210, 3227, 3250, 3267, 3280, 3306, 3324, 3352, 3378, 3416, 3473, 3477, 3496, 3497, 3567, 3568, 3571, 3582, 3601, 3660, 3685, 3728, 3735, 3781, 3794, 3890, 3901, 3934, 3953, 3965, 3966, 3982, 4018, 4055, 4084, 4106, 4122, 4125, 4138, 4171, 4196, 4208, 4212, 4214, 4281, 4287, 4340, 4386, 4461, 4499, 4500, 4516, 4572, 4581, 4617, 4626, 4654, 4687, 4742, 4744, 4745, 4825, 4829, 4837, 4867, 4882, 4912, 4935, 4957, 4975, 5033, 5129, 5144, 5157, 5184, 5201, 5205, 5515, 5518, 5264, 5271, 5292, 5356, 5382, 5385, 5387, 5451, 5491, 5492, 5506, 5515, 5518, 5523, 5568, 5583, 5585, 5586, 5587, 5607, 5631, 5633, 5635, 5639, 5649, 5685, 5725, 5742, 5775, 5786, 5798, 5813, 5830, 5831, 5867, 5921, 5934, 5943, 5983, 5988, 5988, 6043, 6075, 6120, 6131, 6184, 6196, 6202, 6277, 6318, 6348, 6357, 6410, 6423, 6425, 6436, 6486, 6543, 6550, 6572, 6618, 6690, 6725, 6748, 6765, 6794, 6812, 6897, 6934, 6968, 7007, 7020, 7069, 7083, 7088, 7095, 7099, 7103, 7126, 7131, 7137, 7184, 7187, 7240, 7244, 7255, 7267, 7317, 7350, 7375, 7419, 7444, 7461, 7476, 7532, 7550, 7579, 7646, 7653, 7665, 7685, 7713, 7744, 7746, 7752, 7767, 7776, 7788, 7823, 7826, 7832, 7856, 7859, 7861, 7864, 7866, 7869, 7873, 7907, 7913, 7914, 7924, 7964, 7971, 8075, 8087, 8128, 8142, 8154, 8165, 8175, 8177, 8237, 8261, 8287, 8295, 8312, 8350, 8365, 8371, 8380, 8406, 8411, 8447, 8450, 8457, 8464, 8481, 8507, 8540, 8564, 8574, 8596, 8603, 8610, 8633, 8682, 8802, 8819, 8845, 8902, 8909, 8961, 8969, 8979, 8998, 9002, 9010, 9026, 9070, 9086, 9094, 9107, 9123, 9236, 9253, 9334, 9344, 9395, 9425, 9452, 9472, 9474, 9493, 9499, 9501, 9508, 9517, 9570, 9629, 9632, 9652, 9675, 9680, 9695, 9708, 9720, 9766, 9789, 9817, 9837, 9844, 9869, 9878, 10012, 098, 129, 198, 203, 206, 249, 297, 300, 302, 327, 334, 357, 392, 426, 552, 572, 640, 755, 773, 832, 864, 873, 952, 978, 11028, 096, 103, 140, 141, 153, 158, 161, 181, 186, 224, 242, 253, 261, 295, 319, 329, 352, 364, 415, 423, 465, 539, 543, 11551, 565, 668, 683, 703, 713, 728, 735, 745, 923, 955, 980, 988, 998, 12011, 026, 040, 050, 060, 072, 132, 141, 151, 229, 302, 352, 406, 445, 446, 478, 552, 567, 602, 639, 642, 736, 750, 809, 822, 853, 862, 865, 874, 888, 911, 932, 940, 959, 962, 967, 968, 975, 992, 13043, 049, 087, 096, 132, 331, 341, 466, 473, 554, 574, 580, 592, 648, 654, 683, 695, 721, 724, 750, 767, 775, 805, 807, 827, 857, 886, 893, 907, 924, 932, 945, 971, 973, 977, 14011, 025, 044, 069, 084, 104, 107, 122, 124, 139, 165, 251, 364, 371, 411, 437, 446, 461, 485, 14518, 534, 535, 546, 560, 567, 585, 610, 613, 640, 648, 684, 757, 758, 811, 821, 860, 877, 893, 897, 916, 959, 15009, 027, 055, 079, 104, 112, 130, 155, 174, 209, 236, 265, 284, 300, 324, 338, 355, 385, 392, 403, 414, 427, 428, 429, 455, 476, 501, 520, 568, 618, 628, 785, 787, 865, 887, 893, 907, 912, 923, 938, 945, 16029, 033, 085, 046, 057, 158, 178, 179, 213, 238, 267, 350, 355, 396, 402, 406, 414, 454, 461, 465, 511, 523, 547, 564, 566, 583, 586, 601, 607, 611, 618, 636, 650, 669, 673, 690, 710, 724, 745, 757, 769, 799, 840, 906, 915, 921, 922, 954, 960, 964, 17112, 113, 114, 121, 134, 160, 177, 178, 231, 282, 332, 369, 372, 404, 429, 475, 476, 550, 601, 604, 617, 625, 633, 634, 636, 643, 659, 673, 727, 814, 890, 915, 929, 980, 986, 18019, 107, 123, 192, 223, 228, 260, 281, 304, 313, 375, 438, 449, 472, 489, 549, 594, 666, 668, 675, 18683, 702, 708, 731, 738, 750, 795, 821, 832, 836, 841, 842, 845, 856, 890, 891, 935, 984, 19001, 094, 097, 106, 126, 252, 279, 322, 361, 389, 419, 421, 482, 507, 526, 527, 544, 591, 636, 642, 664, 680, 686, 705, 711, 715, 735, 742, 805, 824, 847, 868, 872, 877, 932, 947, 969, 982, 999.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

Eine tagsgeschichtliche Jugendzeitschrift!

Jugend-Rundschau

Probenummern unberechnet!

Eintrachtssaal.
 Tagl. abends 8.10—10.10 Uhr nur kurzes Gastspiel

Sensationelle Vorstellungen von
Kennedy-Lorenz
 A. Donnelly, G. Stuckenberg

Zum erstenmale in Karlsruhe:
Die bildhübsche junge Amerikanerin
Miss Elsie Terry
 als Bofal- und Instrumental-Medium in dem ohne jede Konkurrenz bestehenden Attraktionsakt

The Original Svengali
 Musik, Gesang u. Mimik im Dienste der sensationellsten Gedankenübertragung. Ferner hochinteressante neue Original-Experimente. Spiritist. Sitzung. Willensbeeinflussung. Telepathie. Geheimnisvolle Demonstration in fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. Rätselhafte Vorgänge aus dem Reiche der vierten Dimension. Niesengedächtnis.

Vorverkauf: täglich ab 7. Oktober von 11—1 Uhr und 3—4 Uhr im Eintrachtssaal.
 Im Vorverkauf: num. 2.50, 1.75, 1.25 und unnum. 0.75 M.
 Abendkasse: num. 3.—, 2.— 1.50 und unnum. 1.— M.

Städtisch subv.
INGENIEUR-SCHULE ZU MANNHEIM
 Fachabteilungen f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Architektur, Hoch- u. Tiefbau

Straussfedern
 direkten Imports

von 50 Pf. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten und Ausführungen etc.

Versäume niemand, sich von der Preiswürdigkeit zu überzeugen.

W. Eims
 Nachfolger
 Karlsruhe Adlerstr. 7

Bürgerliche Rechtsfreie.
Konkursverfahren.
 U.327. Nr. A26455. Bruchsal. Ueber das Vermögen des Obsthändlers **Bernhard Herrmann** in Bruchsal hat das Großh. Amtsgericht heute am 7. Oktober 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsagent **Leo Edwin** dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 6. November 1908, vormittags 11 Uhr,
 zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 20. November 1908, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfol-

gen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. November 1908 Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 7. Oktober 1908.
 Großh. Amtsgericht.
 Bez. Joachim.

Dies veröffentlicht:
 Bruchsal, den 7. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Waldbogel.

Konkursverfahren.
 U.308. Nr. 7281. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Stierle** von hier wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, durch heutigen Gerichtsbeschluß eingestellt.

Freiburg, den 1. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts S.**
Appel.

Konkursöffnung.
 U.328. Nr. 7354. Freiburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Sebastian Krämer** Ehefrau **Maria geb. Bläß** hier wurde heute am 3. Oktober 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **C. Montgel** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Oktober 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 30. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 6. November 1908, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfol-

gen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. Oktober 1908 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 3. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts S.**
Appel.

Konkursverfahren.
 U.325. Nr. 8791. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Gutmann**, Inhabers der Firma **Holzmanufaktur David Gutmann** in Karlsruhe, Herrenstraße 38, wurde heute am 7. Oktober 1908, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Karl Burger** in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Oktober 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

Freitag den 30. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte, Akabemiestraße 2A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Oktober 1908 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 1.**
Ragenberger,
 Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
 U.309. Gengenbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters **Karl Armbruster** in Nordrach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf:

Donnerstag den 22. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr,
 vor Großh. Amtsgericht Gengenbach.

Gengenbach, den 3. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Hersperger.

Konkursverfahren.
 U.325. Nr. 8791. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Gutmann**, Inhabers der Firma **Holzmanufaktur David Gutmann** in Karlsruhe, Herrenstraße 38, wurde heute am 7. Oktober 1908, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Karl Burger** in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Oktober 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

Freitag den 30. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte, Akabemiestraße 2A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Oktober 1908 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 1.**
Ragenberger,
 Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
 U.327. Nr. A26455. Bruchsal. Ueber das Vermögen des Obsthändlers **Bernhard Herrmann** in Bruchsal hat das Großh. Amtsgericht heute am 7. Oktober 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsagent **Leo Edwin** dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 6. November 1908, vormittags 11 Uhr,
 zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 20. November 1908, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfol-

gen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. November 1908 Anzeige zu machen.

Bruchsal, den 7. Oktober 1908.
 Großh. Amtsgericht.
 Bez. Joachim.

Dies veröffentlicht:
 Bruchsal, den 7. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Waldbogel.

Konkursverfahren.
 U.308. Nr. 7281. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Stierle** von hier wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, durch heutigen Gerichtsbeschluß eingestellt.

Freiburg, den 1. Oktober 1908.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts S.**
Appel.

Vermischte Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Nr. 4340. Bei unterzeichneter Stelle ist die **Schreibgehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von 700 Mark auf **1. November d. J.** neu zu besetzen. Adelsheim, den 6. Oktober 1908.
Großh. Notariat I.
 U.337 **Sonner.**

Bekanntmachung.
 An unserer Anstalt ist auf **1. November d. J.** die **Stelle der Haushälterin** neu zu besetzen. Anfangsgehalt 500 M. pro Jahr. Freie Wohnung, Kost usw. Spätere etatmäßige Anstellung nicht ausgeschlossen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften wollen alsbald an den unterzeichneten Vorstand schriftlich eingereicht werden. U.339.2.1 **Großh. Landwirtschaftsschule**
Augustenberg bei Durlach.
Cronberger.

Verkauf von Altmaterial.
 Wir haben öffentlich zu verkaufen: 84 Lose alte Betriebsmaterialien, wie Seile, Klüsch, Glasabfälle, Abfahrfälle, Gummi- und Kautschukwaren, Trübsöl, Glühlampen, Sicherungspatronen, Trodenelemente, Wagenbedeckende usw., sowie etwa 1100 Tonnen Drehspäne. U.48.3.2.1

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Verkauf von Altmaterial 1908“ versehen, spätestens **Montag den 26. Oktober 1908, nachmittags 3 Uhr,** bei uns einzureichen. U.48.3.2

Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Karlsruhe, den 24. Sept. 1908.
 Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Badischer Personentarif, 2. Teil B.
 Mit Wirkung vom 15. Oktober 1908 wird die besondere Bestimmung zu § 10 der Verkehrsordnung durch Aufnahme eines Kilometerzuges von 4 Pfg. für die I. Klasse in Gesellschaftsförderungen erweitert. U.319

Die Änderung ist gemäß I (3) der Verkehrsordnung genehmigt.
 Karlsruhe, den 5. Oktober 1908.
 Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Badisch-Pfälzischer Gütertarif.
 Mit Gültigkeit vom 10. Oktober 1908 bis Ende November 1908 wird für den Verkehr zwischen Ludwigsbafen a. Rh. und den Stationen der badischen Staatseisenbahnen (ausgenommen Basel), den badischen Umfahrungen des Bodensees und den badischen Stationen der Main-Neckar-Eisenbahn ein zeitweiliger Ausnahmestarif für frische Äpfel und Birnen in loser Schüttung eingeführt.

Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungsstellen. U.320

Karlsruhe, den 7. Oktober 1908.
 Namens der beteiligten Verwaltungen **Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.**

Badischer Gütertarif.
 Mit Gültigkeit vom 10. Oktober 1908 findet der mit Nachtrag II zur Abteilung I des Tarifs eingeführte zeitweilige Ausnahmestarif für frische Äpfel und Birnen in loser Schüttung auch Anwendung im Verkehr zwischen Basel und den übrigen Stationen (ausgenommen Regl. Wasserumflughafen und Mannheim) sowie zwischen Mannheim und den übrigen Stationen (ausgenommen Basel). U.321

Karlsruhe, den 7. Oktober 1908.
 Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Niederländisch-deutsche Eisenbahnverbände.
 Am 1. November 1908 tritt ein neuer Verbandsgütertarif Teil I, Umtstellung B in Kraft, enthaltend die allgemeinen Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation und ein alphabetisches Verzeichnis hierzu. Durch diesen Tarif wird der Verbandsgütertarif Teil I B vom 15. Juli 1906 nebst Nachträgen aufgehoben.

Der neue Tarif enthält u. a. die Warenbenennungen für die Ausnahmestufen 1—8, an Stelle der bisher in den einzelnen Teilen II enthaltenen Warenverzeichnis der entsprechenden Ausnahmestufen, sowie eine einheitliche Fassung der Ausfuhrbedingungen für verschiedene Güter der Spezialtarife.

Nähere Auskunft geben die Güterabfertigungsstellen, durch welche auch Abdrücke des Tarifs zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen sind. U.323

Karlsruhe, den 6. Oktober 1908.
 Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Geschwister Baer, empfehlen ihr reiches Lager in **Leib-, Bett- und Tischwäsche. Damen- und Kinderwäsche.** Grösste Auswahl in **Damen- und Kinderwäsche.** Kostenvoranschläge für Braut- und Kinder-Ausstattungen. — Mässige Preise.

Kaiserstrasse 149 (Haus Büchle) Telefon 579